

hatte im Jahre 1320 die Burg Greifenstein an das Churer Domkapitel verpfändet. Ihre Eltern waren Heinrich von Wildenberg und Berta von Kirchberg. Da Hugos III. Bruder Heinrich schon am 17. Oktober 1323 gestorben war, kam das ganze werdenbergische Erbe an den einzigen noch lebenden Bruder Albrecht I., der „Alte“ genannt. Dieses Erbe umfaßte damals Werdenberg, Heiligenberg, Schmalenegg (bei Ravensburg), Bludenz und Montafon zur Hälfte, die Festen Wartau und Hohentrins und mehrere Güter im Rheintal.

Auch Graf Rudolf II. von Sargans ruhte bereits bei seinen Vätern; er war vor dem 21. März 1323 gestorben. Von seinen zwei Gemahlinnen Adelheid von Burgau († vor Mai 1307) und einer von Aspermont hatte er vier Söhne: Heinrich I., Rudolf III., Hartmann III. und Rudolf IV. Heinrich I. heiratete die Gräfin Agnes von Württemberg, die ihm die Herrschaft Trochtelfingen zubrachte, wo er sich auch ansäßig machte. Er war auch königlicher Landvogt in Oberschwaben († vor 1343). Seine Tochter Adelheid vermählte sich mit Ulrich III. von Matsch. Der zweite Sohn Rudolf III. von Sargans soll in den geistlichen Stand getreten, Pfarrer in Teuringen und Domdekan in Konstanz gewesen sein. Der dritte der Brüder war Hartmann III. Dieser gründete die Linie zu Baduz und werden wir nachher von ihm handeln. Der vierte der Brüder war Rudolf IV., der die Linie zu Sargans fortpflanzte. Er war verheiratet mit Ursula, einer Tochter des Freiherrn Donat von Baz; ihre Schwester Kunigunde wurde Gemahlin des Grafen Friedrich von Toggenburg. Ihr Vater Donat starb 1338 ohne männliche Erben zu hinterlassen. Einen Priester in seiner letzten Stunde soll dieser Unmensch zurückgewiesen haben. Er hatte große Besitzungen im Gebiete von Bünden teils als Eigentum, teils als Lehen vom Bistum, dem er zum Danke durch Raub und Brand ungeheuren Schaden zufügte. Seine Tochter Ursula und ihr Gemahl Graf Rudolf von Sargans wollten das Unrecht ihres Vaters teilweise gutmachen, indem sie auf alle Pfandschaften, welche Donat vom Bischof Johann erhalten hatte, verzichteten und versprachen alle jene Güter herauszugeben, welche Donat dem Gotteshaufe, dem Domkapitel und den beschöflichen Dienstmannen oder Leuten im Kriege abgedrungen hatte. Dagegen verließ der Bischof Ulrich der Ursula und ihrem Manne die gleichen Lehen, die Donat gehabt hatte. Mit Donat von Baz war der ärgste Bedränger des Bistums und seiner Getreuen von der Bildfläche verschwunden. Seine bischöflichen Lehen waren die